

# Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sester.

Preis: 6 Sester.

### Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

### Administration und Verlag:

Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.  
Telefon Nr. 25.

### Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzufenden.  
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

## Pränumerations - Einladung.

Die Oedenburger Zeitung vertheilt ab 1. Oktober 1893 an ihre p. t. Abonnenten folgende

## Gratis-Prämien

im effektiven Werthe von zirka 500 Kronen, u. zw.:  
12 Stück Basillika (Dombau) Lose, 8 Stück Ungar. Rother Kreuz-Lose, 4 Stück Oesterr. Kreuz-Lose, welche Gewinn-Chancen bieten von zusammen:

**= 1.080.000 Kronen =**

Die Prämien-Vertheilung erfolgt im Wege der Auslosung, indem alle jene, welche vor den Ziehungstagen die „Oedenburger Zeitung“ zum gewöhnlichen Preise von 5 Kronen (lofo), resp. Kr. 6.25 (auswärts) in unserem Administrations-Bureau (Grabenrunde 121) mindestens vierteljährig baar abonniren, gratis einen mit fortlaufender Nummer versehenen Gewinnschein erhalten, dessen gleich nummerirter und vom betreffenden Abonnenten unterfertigter Coupon zur Ziehung in das Glücksrad gelangt.

Die Ziehungen finden im Beisein eines k. öff. Notars am 5. Oktober 1893, 5. Jänner 1894, 5. April 1894 und 5. Juli 1894 statt und ist jedesmal der 1. Treffer (1. Zug): 1 Stück österr. Rother Kreuz-Los, 1 Stück ungar. Rother Kreuz-Los, 1 Stück Basillika-Los mit ev. Haupttreffern von zusammen 150.000 Kronen. — 2. Treffer (2. Zug): 1 Stück ungar. Rother Kreuz-Los, 1 Stück Basillika-Los mit ev. Haupttreffern von zusammen 80.000 Kronen. — 3. Treffer (3. Zug): 1 Stück Basillika-Los mit einem ev. Haupttreffer von 40.000 Kronen.

Abonnenten, deren früher bezahlte Pränumerations über den 1. Oktober 1893 hinaus noch mindestens 1/4-jährig läuft, erhalten gleichfalls je einen Gewinnschein zur Ziehung am 5. Oktober 1893, doch müssen sie denselben rechtzeitig in unserem Administrations-Bureau reklamiren. — Halb-jährigen und ganzjährigen Abonnenten bleibt das Spielrecht für zwei, resp. vier Ziehungen gewahrt.

Die täglich erscheinende „Oedenburger Zeitung“ bringt außerdem folgende 3 Gratis-Beilagen: Allwöchentlich das belletristische „Illustrirte Sonntagsblatt“. Jeden Mittwoch die allerliebste „Illustrirte Kinder-Zeitung“. Jeden zweiten Montag (also alle 14 Tage) „Das illustrierte Blatt der Erfindungen und Entdeckungen“. Hochinteressantes wissenschaftlich belehrendes Compendium. — Sie erhalten daher für nur 20 Kronen pro Jahr lofo Oedenburg, oder 25 Kronen pro Jahr Auswärts, zusammen 4 Blätter, nämlich ein politisches Tagblatt mit jährlich 300 Nummern, drei illustrierte Zeitschriften mit jährlich 130 Nummern und obige Gewinnsscheine für hohe Treffer.

Die Redaktion.

Die Administration.

## Die Königstage in Güns.

Güns, 20. September.

IV.

Noch einmal auf den doch gewiß sehr bemerkenswerthen Besuch des Deutschen Kaisers in Horpács zurückkommend, glauben wir noch folgende Details, die wir aus bester Quelle schöpfen, nicht übergehen zu dürfen. Kaiser Wilhelm II. unternahm den Ausflug nach den unweit von hier gelegenen der Familie des gewesenen österr.-ungarischen Botschafters Grafen Emerich Széchenyi gehörigen Stammgut, in einer vierspännigen Hofkalesche und in alleiniger Begleitung des Fürsten Ludwig Windischgrätz. Seiner Majestät wurde im gräflichen Schlosse von der Frau Gräfin Széchenyi und ihren beiden jüngsten Söhnen Stefan und Ladislaus ein ebenso großartiger wie herzlicher Empfang bereitet. Seine Excellenz der Botschafter konnte seinen Pflichten als Hausherr nicht nach Wunsch in vollem Maße nachkommen, da er in Folge von Nackengeschwüren bettlägerig ist. Der Kaiser aber nahm keinen Anstand, den Grafen Széchenyi in seinem Schlafzimmer aufzusuchen und dort vertraulich mit seinem ehemaligen Botschafter, der im Bette liegen bleiben mußte, zu konversiren. Hierauf nahm Se. Majestät in Gesellschaft der Frau Gräfin, des Fürsten Windischgrätz und der beiden jungen Grafen Széchenyi das mit großer Pracht im gräflichen Schlosse servirte Frühstück ein, wobei der Kaiser

der Frau Gräfin als Geschenk ein in massivem Golde geflochtenes breites Armband mit seinem wohlgetroffenen und mit Brillanten umrahmtem Emailbilde überreichte. Nach dem Frühstück machte der Kaiser noch in alleiniger Begleitung der Frau Gräfin einen etwa dreiviertelstündigen Rundgang im gräflichen Schloßgarten, wobei sich der Monarch mit der Gräfin über Vieles aufs lebhafteste unterhielt und immer wieder seiner vollsten Zufriedenheit über seinen Aufenthalt in Ungarn Ausdruck gab. Gegen 4 1/2 Uhr verabschiedete sich der Kaiser noch vom Grafen und der Gräfin aufs herzlichste, worauf der Monarch in vierspänniger Hofkalesche mit dem Fürsten Windischgrätz hieher zurückkehrte.

Da es uns Journalisten so schwer gemacht wird a u t h e n t i s c h e Daten über die Aktionen der manövrirenden zwei Armeen zu erlangen, man andererseits aber doch nicht seinen Vätern u n r i c h t i g e Manöverberichte einsenden möchte, so soll hier bezüglich der für heute Mittwo ch beiderseits getroffenen Dispositionen, nur das nachstehende offizielle Communiqué über die wechselseitige Stellung der Heereskörper Raum finden.

Schon um 6 Uhr Früh begab sich heute die Manöver-Oberleitung mit den Herren Erzherzogen nach Unter-Pullendorf. Die Majestät trafen daselbst etwas über eine Viertelstunde später ein. Sodann ritt die ganze illustre Gesellschaft nördlich gegen Groß-Warasdorf, wo sich FML. Baron Schönfeld (Nordarmee) mit seinen zwei Korps verschanzt hat.

Das 1. Armeekommando sah sich nämlich heute nach Konstatirung von zirka fünf feindlichen Infanterie-Truppen-Divisionen in der Linie Dörsf.-Klein-Warasdorf veranlaßt das Gefecht abzubrechen und die Armee auf die Höhen östlich von Groß-Warasdorf zurückzunehmen. Es lag die Absicht vor, die vorerwähnte verschanzte Stellung zu behaupten. Dieselbe läuft von Weingarten zwischen Groß- und Klein-Warasdorf, über Cote 295, Walparzellen-Cote 304, bis auf die Höhe westlich von Minihof. Das 5. Korps hielt mit der 33. Infanterie-Truppen-Division und Korps-Artillerie den westlichen Abschnitt der Stellung bis inklusive des Weges Klein-Warasdorf-Groß-Grösdorf und stellt die 14. Infanterie-Truppen-Division bei Klein-Warasdorf zur Verfügung des Armeekommandos. Das kombinierte Korps hält den östlichen Abschnitt der Stellung, scheidet eine starke Reserve hinter dem linken Flügel aus und stellt eine Infanterie-Brigade 1000 Schritte südöstlich Klein-Warasdorf gleichfalls zur Disposition des Armeekommandos. Die Entwicklung beider Korps war bereits um 7 Uhr Früh beendet und in jedem Abschnitte eine einheitliche Verwendung der Artillerie im Werke. Das 2. Korps hielt unter Sicherung der rechten Flanke und Aufklärung gegen U.-Rabnitz, Dörsf., U.-Pulendorf um 7 Uhr 20 Minuten Früh mit der 25. Infanterie-Truppen-Division und der Korps-Artillerie nordöstlich Raibinz, mit der 4. Infanterie-Truppen-Division bei U.-Frauenhaib thunlichst verdeckt bereit, um auf Befehl des Armeekommandos in südlicher Richtung in den Kampf einzugreifen. Die 3. Kavallerie-Truppen-Division konzentrierte sich bis 7 Uhr 30 Minuten Früh bei Kövösd, deckte die linke Flanke der Armee und hat über Nikitsch beim Kampfe unterstützend mitgewirkt. Das Armeekommando stand schon von 7 Uhr 30 Minuten Früh auf der Höhe südlich Klein-Warasdorf.

Für die 2. Armee: Das 2. Armeekommando beabsichtigte heute, 20. September, die Vorrückung über den heute erreichten Abschnitt des Stoiberbaches fortzusetzen. Das 3. Korps ließ die 41. Honvéd-Infanterie-Truppen-Division, verstärkt durch einen Theil der Korps-Artillerie von Steinberg gegen St.-Martin dem feindlichen 2. Korps

entgegentreten. Die beiden anderen Infanterie-Truppen-Divisionen rückten über Mittel-Pulendorf gegen die linke Flanke des von Br.-Neustadt ausrückenden 2. Korps. Das 13. Korps exklusive der 42. Landwehr-Infanterie-Truppen-Division rückte mit der 36. Infanterie-Truppen-Division über Kl.-Mutsch gegen die Höhen östlich Gr.-Warasdorf vor. Die 42. Honvéd-Infanterie-Truppen-Division bildete die Armeereserve und hielt auf den Höhen südlich U.-Pulendorf. Die 2. Kavallerie-Truppen-Division deckte im Anschlusse an die 7. Infanterie-Truppen-Division der rechten Flügel der Armee und war für heute dem 13. Korps-Kommando unterstellt. Der Ausbruch erfolgte derart, daß die Vorhut der Korps die Feldwachenslinien um 8 Uhr 30 Minuten Früh überschritten haben. Die 42. Honvéd-Infanterie-Truppen-Division brach um 7 Uhr 30 Minuten Früh von U.-Loisdorf auf.

Hierher gelangten Nachrichten zufolge hat die Südar mee insoferne einen großen Erfolg errungen, als es ihr gelang, die Nordarmee immer weiter gegen Oedenburg zurückzuwerfen. Doch soll morgen den 21. d. die Nordarmee siegreich vordringen. Vederemo!

Da überall, wohin Seine Majestät unser gütiger Landesvater kommt, Noth und Elend gelindert, die Hilfsbedürftigen von ihren Sorgen entlastet und die Strahlen der königlichen Gnade unter jedes Dach gesendet werden, so hat auch diesmal wieder der liebevolle Monarch anlässlich seines hiesigen Aufenthalts den Güns' Armen 500 fl., dem Armenhause 300 fl., dem katholischen Waisenhause 200 fl., dem evangelischen Waisenhause 200 fl. und für die innere Einrichtung der neuerbauten Pfarrkirche 300 fl. gespendet.

## Vom Tage.

Erhebung in den Freiherrnstand. Se. Majestät hat Herrn Rudolf Eszary, den Sohn des im vorigen Jahre verstorbenen Präsidenten der Wiener Handelskammer in den erblichen österr. Freiherrnstand erhoben.

Hohe Gäste in Tátra-Füred. Aus Tátra-Füred wird berichtet, daß Erzherzogin Klotilde mit Familie und Gefolge am 19. d. Mittags dort eingetroffen ist.

Ministerpräsident Dr. Bekerele in Steinamanger. Unser Kabinettschef traf am 19. d. in Begleitung der Minister Hieronymi und Tiba Vormittags 11 Uhr in Steinamanger ein, wo die Gäste am Bahnhofe vom Bürgermeister Török und der Stadtpräsidenten festlich empfangen wurden. Bürgermeister Török hielt an den Ministerpräsidenten Bekerele eine längere Ansprache, in welcher er seiner Freude über den Besuch der Minister Ausdruck gab. Ministerpräsident Bekerele betonte in seiner Antwort, daß die Minister hauptsächlich deshalb nach Steinamanger gekommen seien, um zu dokumentiren, daß sie auch in Zukunft nach Durchführung der bekannten Reformen auf die autonome Thätigkeit der Municipien großes Gewicht zu legen beabsichtigen, denn die Reformen könnten zwar auch ohne dieselbe durchgeführt werden und würden zahlreiche Bedingungen des Fortschrittes in sich vereinigen, doch könnten sie die der Autonomie innewohnenden gesellschaftlichen Kräfte kaum erregen. Zum Schlusse dankte der Minister für die Thätigkeit des Municipiums anlässlich der Manöver. Nachdem die Minister die Stadt besichtigt hatten, begaben sie sich nach Rátot zum Besuche Koloman Széll's und lehrten dann nach Güns zurück.

Der Gesekentwurf über die Zivilhe. Wie „Magyar Allam“ von angeblich verlässlicher Seite erfährt, ist der Gesekentwurf über

die Zivilehe aus der Kabinetskanzlei Sr. Majestät behufs nochmaliger Umänderung wieder an den Justizminister zurückgelangt. Das neue Hinderniß der Perfektur der Vorlage sollen die im Entwurf aufgezählten Ursachen der Lösbarkeit der Ehe, speziell der unversöhnliche Haß als Scheidungsgrund, bilden.

Die erste Sitzung des ungar. Abgeordnetenhauses findet bereits am nächsten Montag um 11 Uhr Vormittags statt. Mittwoch wird der Ministerpräsident sein Exposé über das Budget sprechen und an diesem Tage dürften auch schon die ersten Interpellationen erfolgen. Die Regierung beabsichtigt, die regelmäßigen Sitzungen nicht vor Oktober beginnen zu lassen.

Kardinal Fürsprimas Sakhary hat sich am 20. d. Nachmittags um 2 Uhr in Begleitung seines Sekretärs Dr. Medard Kohl nach Gran begeben.

Ueber die Reform des Magnatenhauses. In der Sitzung des ständigen Ausschusses des Preßburger Komitates kam am 19. d. unter Anderem die Reform des Magnatenhauses zur Sprache. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, in der Kongregation zu beantragen, daß sie über diese Frage zur Tagesordnung übergehen möge, weil die Mißbilligung des kirchenpolitischen Programmes noch kein hinreichender Grund zu der erwähnten Reform sei.

## Neuestes.

Güns, 20. September. Der deutsche Kaiser verlieh zahlreiche Auszeichnungen: so dem FML. Baron Beck den Schwarzen Adlerorden (die höchste preussische Dekoration); den ungarischen Ministern: Dr. Weyerle und Graf Tika das Großkreuz des Rothen Adlerordens; dem Minister Hieronymi den Kronenorden erster Klasse; dem Obergespan v. Radó den selben Orden 2. Klasse; dem Vizegespan Grafen Karolyi den Kronenorden 3. Klasse und dem Staatssekretär Tarkovich den Rothen Adlerorden 2. Klasse. FML. Baron Fejérváry erhielt das Großkreuz dieses Ordens und der Bürgermeister von Güns J. Tipka den Kronenorden 3. Klasse.

Agram, 20. September. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Redakteur des radikalen Blattes „Szboran“ wegen Beleidigung des verstorbenen Banus Ivan Masburanics zu vier Monaten Arrest und 200 fl. Kautionsverlust.

Gratzen, 20. September. Die Fabrikbesitzer Max Ritter v. Walzel und Alois Haase erhielten anonyme Briefe, in welchen sie mit dem Tode bedroht wurden. Man bringt die Angelegenheit mit der Ausschließung zweier Arbeiterführer in Zusammenhang. Die Gensdarmrie nahm unter der Arbeiterschaft eine Reihe von Verhaftungen vor.

Berlin, 20. September. Dem Vernehmen nach sprach Kaiser Wilhelm, welcher erst nachträglich die schwere Erkrankung des Fürsten Bismarck erfuhr, demselben von Güns telegraphisch seine Theilnahme aus und bot dem Fürsten in Berücksichtigung des ungünstigen Klimas von Friedrichsruhe in einem der kaiserlichen Schlösser Wohnung an. — Fürst Bismarck gab in einem ausführlichen Telegramme seinem lebhaftesten Danke Ausdruck, verzichtete jedoch auf die Annahme des kaiserlichen Anerbietens.

Venedig, 20. September. Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth ist gestern um 2 Uhr 10 Minuten nach Gödöllő abgereist.

Sette, 20. September. Durch einen Cyclon, der in der letzten Nacht wüthete, wurde eine Person getödtet, 15 Personen verwundet und in der Stadt, sowie im Hafen mehrfache Schäden angerichtet. Das Segelschiff „Gloria di Dio“ ist gesunken; die Mannschaft wurde gerettet; zwei Matrosen sind verwundet.

Tucuman, 20. September. Die Truppen haben mit den Aufständischen patirt und den Gouverneur gefangen genommen.

## Lokal-Beitrag.

### Lokalnotizen.

\* Das Budget des Oedenburger Komitates. In den Kostenvoranschlag des Oedenburger Komitates wurde pro 1894 die Summe von

108.777 fl. 54 kr. eingestellt. Zur Deckung dieser Kosten trägt der Staat 88.100 fl. bei. Es erweist sich daher die Ausweisung eines  $\frac{3}{4}$  % gen Steuerzuschlages als nothwendig.

\* Unsere Garnison. Heute im Laufe der Nacht trifft unser Hausregiment „Baron Salis-Soglio“ Nr. 76, dann das hier stationirte 9. Fußaren-Regiment und das 19. Jäger-Bataillon, nach ehrenvollst vollbrachten Manöver-Leistungen wieder hier ein. Das Hausregiment, Offizierskorps und Mannschaft, erfreut sich gehobener Stimmung. Seine Majestät der König geruhte nämlich, dem Herrn Regiments-Kommandanten Obersten v. Hammerle die Allerhöchste vollste Zufriedenheit über die vortreffliche Haltung und die taktische Tüchtigkeit des Regiments auszusprechen. Der oberste Kriegsherr soll gesagt haben: „Die Mannschaft hat eine vorzügliche Feuersdisziplin gezeigt; es ist ein prächtiges Regiment.“

\* Die Truppen-Bequartirung in Oedenburg. Die Leistungen der Stadt Oedenburg in Angelegenheit der Truppen-Unterbringung, während deren Durchzug zu den Günsler Manövern, waren geradezu eminent. Mit beispiellosem Eifer, rastloser, aufopfernder Thätigkeit und mit einer die vollste, dankbarste Anerkennung verdienenden Promptheit wurden hier die enormen Truppenmassen dergestalt bequartirt, daß auch nicht die mindeste Klage laut wurde, sondern im Gegentheil, sowohl von den höheren Offizieren, als auch von der Mannschaft nur Äußerungen des weitestgehenden Lobes über die opferwillige Gastfreundschaft der Oedenburger und über die mustergiltigen Anordnungen der polizeiamtlichen Organe gehört worden sind. Besonders der Herr Stadthauptmannamts-Kommissär Franz Riemer, der sich mit der größten Hingebung seiner schwierigen Aufgabe unterzog und sich weder Rast noch Ruhe gönnte, um nur ja allen Militärs, je ihrem Range und ihren berechtigten Ansprüchen gemäß, passende Quartiere rasch anzuweisen, damit sie je eher die ersehnte Ruhe finden konnten, hatte eine sehr schwere Last auf seinen Schultern; aber seine Umsicht und Thätigkeit überwand Alles und war somit vom besten Erfolge gekrönt, so daß die Stadt Oedenburg, dank seiner und seiner Hilfsarbeiter, der Kanakisten: Estl, Gemeiner, Szabó, Zilek und Mähr unverdroßene Mühewaltung, wirkliche Ehre aufhob, die wahrlich verdienen würde auch Allerhöchsten Ortes gewürdigt zu werden.

Man bedenke nur: Vom 6. bis inklusive 18. September wurden hier klaglos untergebracht: 22 Generale, 94 Stabsoffiziere, 980 Oberoffiziere, 24,588 Mann und 2254 Pferde; ferner die Geschütze und der Park der Korps-Artillerie, der Wagenpark des Trains, die Pontons der Bismiere, die Sanität und die ausgedehnten Verpflegsanstalten.

Ehre aber auch unseren braven Wirtschaftsbürgern, die bereitwilligst nicht nur bis zu hundert von Soldaten uneigennützig ihre Häuser öffneten und sie auf das Zuborcommendste beherbergten, sondern theilweise sogar auch bewirtheeten. Die gastfreundliche Bürgerschaft Oedenburgs überhaupt, hat wieder so recht ihre Loyalität bewiesen und den guten Ruf ihres stets herzlichen Entgegenkommens, dem Militär gegenüber, neuerdings befestigt.

\* Von den Manövern. Gestern den 20. d. drehte sich der Kampf um den Besitz der Höhen nächst Warasdorf, welche die Heerstraße von Güns gegen Oedenburg beherrschen. Die Nordpartei suchte diese Stellung um jeden Preis zu behaupten, während die Südpartei dieselbe hinwieder mit Einsatz aller Kräfte in Besitz zu bringen trachtete. Die Nordpartei verstärkte die von ihr besetzte, von Natur sehr starke Stellung durch passagere Befestigungen, die in der Nacht von gestern auf heute ausgeführt wurden. Die Südpartei hinwieder konzentrirte im Verlaufe des Gefechtes ihre Hauptkraft gegen die besetzten Höhen. Demgemäß schien der Schwerpunkt des Kampfes im Centrum zu liegen. Die Unberechenbarkeit der Gefechtsentwicklung führte jedoch überraschenderweise dahin, daß die Entscheidung auf dem westlichen Flügel beider Parteien fiel. Während nämlich in der Mitte bei Warasdorf zwischen der beiderseitigen Infanterie und Artillerie ein hartnäckiger und immer intensiverer Feuerkampf mit verlustreichen, aber erfolglosen Vorstößen der Südpartei geführt wurde, während sich ferner die Kavalleriedivisionen auf dem östlichen Flügel beider Parteien theils wirksam in Echad hielten, theils durch partielle Attaken das Ihrige zur Entscheidung beizutragen suchten, stieß der rechte Flügel der Nordpartei unter dem bedenklichen Schutze weit ausgedehnter Waldungen in die linke Flanke und in

den Rücken des gegen Warasdorf eingeschwenkten linken Flügels der Südpartei. Dadurch sah sich nicht nur dieser Flügel allein, sondern die ganze zweite Armee (FML. Baron Reinaländer) zum Rückzuge bis hinter den Stöberbach genöthigt und somit um die Tags vorher über die erste Armee (FML. Baron Schönfeld) errungenen Vortheile wieder gebracht.

Heute, den 21. d. drang die Nordpartei, welche durch die aus der Gegend von Wien zu ihr gestoßenen Truppen verstärkt wurde, noch weiter vor und drängte die Südararmee über Luzmannsburg vollständig gegen Güns zurück. Uebrigens vollzog die Südararmee ihren Rückmarsch in der schönsten Ordnung, so daß die geniale Heerführung des FML. Reinaländer, ebenso ihre Anerkennung fand, wie die Leitung der siegreichen Nordarmee durch FML. Schönfeld.

\* Dr. Viktor Drucker, Frauen-Arzt, Sohn unseres gewesenen Bürgermeisters, beschließt demnächst seine Studienreise. Anfangs Oktober trifft er in Freiburg Breisgau in Baden in der Klinik des hervorragenden Frauen-Arztes Dr. Hegár ein. Ende des Jahres begibt er sich zum bleibenden Aufenthalt nach Budapest. Während der Zeit der Installation seiner Wohnung besucht er Kollegen, Freunde und Verwandte in Szegedin, Oedenburg und Stuhlweißenburg.

\* Kontrollversammlungen. Die diesjährigen Kontrollversammlungen für die verschiedenen Waffengattungen des k. u. k. gemeinsamen Heeres finden in unserem Komitate an folgenden Orten statt: Für die tgl. Freistadt Oedenburg am 10., 11. und 12. Oktober. Für den Stuhlbezirk Oedenburg am gleichnamigen Orte des Bezirkes am 13., 14. und 15. Oktober. Für den Stuhlbezirk Eisenstadt am 14., 15. und 16. Oktober in Eisenstadt. Für die tgl. Freistadt Eisenstadt am 17. Oktober. Für den Stuhlbezirk Matkersdorf am 11. und 12. Oktober im Orte des Stuhlrichteramtes. Für die tgl. Freistadt Ruß am 18. Oktober. Für den Bullendorfer Stuhlbezirk am 3., 4. und 5. Oktober in Bullendorf. Für den Csépreger Bezirk am 19., 20. und 21. in Csépreg. Für den Kapuvärer Bezirk am 3., 4., 5. und 6. Oktober in Kapuvár und für den Stuhlbezirk Csorna am 7., 8., 9. und 10. Oktober im Orte des Stuhlrichteramtes. Die Nachkontrollversammlung für das k. u. k. Heer wird am 14. November l. J. in Oedenburg vorgenommen.

\* Bestrafte Weingartenhüter. Der Minister hat das Urtheil bestätigt, vermöge dessen wegen „Mogels“ — der Weingartenhüter Georg Weingartner zu 150 fl. und der Weingartenhüter Andreas Böschl zu 100 fl. Strafe verurtheilt worden sind. Außerdem hat der Minister angeordnet, daß die genannten Straffälligen suspendirt und die Akten dem Bürgermeisterrathe behufs Einleitung des Disziplinar-Verfahrens gegen sie, hinausgegeben werden sollen.

## Gerichtshalle.

Am 19. September 1893.

(Watermord.) Der Tagelöhner Stefan Sipöcz in Kapuvár war dem Trunke sehr ergeben, nicht minder auch sein Vater Georg Sipöcz Poló.

Jeder von ihnen neidete dem Anderen den Gang in das Wirthshaus und daheim machten sie sich dann gegenseitige Vorwürfe. So war es auch im vorigen Herbst, daß der Sipöcz Vater seinen Sohn zum fleißigen arbeiten an einem Riemenzeug anwies, während er selber ins Wirthshaus ging. Dies wurnte den Sipöcz junior berart, daß er es daheim nicht aushielt, sondern nach dem Vater ins Wirthshaus kam. Dort ermahnte ihn der Vater, er möge heimgehen, aber der junge Sipöcz wollte nicht, nur über vieles Zureden machte er zögernd Wiene fortzugehen, wollte jedoch, daß ihm auch der Vater folge. Dies Hin- und Herreden dauerte eine lange Weile und keiner traute dem andern; der Vater nahm ein Biegelstück auf, um sich eventuell gegen den Jungen zu vertheidigen, der Junge aber machte sich in verdächtiger Weise bei dem Stiefelschaff zu schaffen, wo man dort die Messer einzustecken pflegt. Kurz darauf kam der Junge mit einem Küchenmesser versehen zurück, der Vater wollte seine Autorität geltend machen, es kam zwischen ihnen zu einem heftigen Streit und zu Thätlichkeiten. Sipöcz junior verfezte seinem Vater Messerliche, und als dieser verwundet zu Boden fiel, kniete er auf ihn und stach noch eirigemale zu. Der alte Sipöcz starb die folgende Nacht an diesen Wunden. Laut Sektionsbefund hatte er 8 Stiche

erhalten, ins Gesicht, in den Hals und in die Brust.

Von diesen waren 2 leichte Wunden, 5 schwere und einer — der Stich in die Lunge — war tödlich.

Sipőcz Stefan ist der That geständig, seine Zurechnungsfähigkeit, welche in Frage gestellt worden war, ist sachmännlich konstatiert, und so wurde er zu einer 15-jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Das Urtheil wurde appellirt.

(Oeffentliche Gewaltthätigkeit.) Es ist eine bekannte Thatsache, daß oft bei dem kleinsten Wortwechsel gleich über die Abwesenheit eines Sicherheitsorgans laut geklagt wird, ebenso oft aber ereignet es sich, daß eine gewisse Gattung Leute (es sind nicht immer die sogenannten unteren Schichten) bei jeder Arretirung mündlich, manchemal auch handgreiflich gegen die Sicherheitsorgane, sehr oft zu Gunsten von Strolchen Partei nimmt.

Ein solcher Fall ereignete sich auch am 24. Juni l. J. Ein Geisteskranker entwich aus dem hiesigen Spital, und zwei Tagelöhner, denen sein Benehmen auffiel, hielten ihn an und wollten ihn ins Spital zurücktransportiren, welchem Vorhaben sich der Irrsinnige widersetzte. Als nun der hiesige, wegen seiner Rauflust bereits abgestrafte Tagelöhner Michael Ernst dies sah, ergriff er die Partei des Irrsinnigen und wollte ihn befreien. Da sich hierauf ein regelrechter Raufhandel zu entwickeln drohte, wurde um Sicherheitsorgane geschickt, aber Ernst beschimpfte und bedrohte den dazu gekommenen Gardisten Király, widersetzte sich ihm und den aus dem Spital gekommenen zwei Wärtern, auch gegen den Gardistenporpal Gicz i führte er Streiche, so daß er mit schwerer Miße gebändigt, gebunden und per Wagen auf das Rathhaus gebracht werden konnte.

Ernst wurde wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit zu 6 Monaten Kerker verurtheilt. Das Urtheil ist rechtskräftig.

Beim Oedenburger königl. Gerichtshofe werden folgende Angelegenheiten referirt:

Am 23. September 1893.

6761/1893. Theresia Horváth wider Synak Grötschl, wegen Testamentsungiltigkeit.

6936/1893. Stefan Gynrácz wider Lidia Gynrácz, wegen Erbbestimmung und deren Rechtsfolgen.

### Der konfessionelle Unterlehrer auf dem Lande.

(Schluß.)

Nur Wenigen ist ein besseres Loos beschieden, als diesem „diplomirten Unterehrer.“ Diejenigen, welche musikalisch sind, können sich noch durch Fiedeln bei festlichen Gelegenheiten etwas verdienen. Ja, diese Kenntniß allein qualifizirt sie zu sogenannten „Oberlehrern“, während der tüchtigste Lehrer ohne diese Kenntniß stets Unterlehrer bleibt. Fachkenntnisse werden von jenem weniger gefordert als: Orgelschlagen (spielen) u. c. Es ist ganz natürlich, daß ein solcher Titular-Oberlehrer, der nicht vom Staate wegen seiner pädagogischen Kenntnisse ernannt, sondern einfach von einem Laien zum „Oberlehrer“ bestätigt wird, oft kaum im Stande ist, einen Satz fehlerfrei zu stilisiren, ja sogar (Ehre der Ausnahme) nicht einmal orthographisch richtig schreiben kann.

Und welche Schmach liegt nicht in jener Willkür, mit welcher nicht selten gerade diese Regenschori-Lehrer ihre diplomirten Kollegen an derselben Schule behandeln!

Dst beschränkt und versumpft in den Anschauungen mittelalterlichem Schulmeistergehilfenthums, betrachten sie den jungen, intelligenten diplomirten Lehrer als einen Gehilfen, der nach Anordnung des „Masters“ sämtliche Funktionen wie: Zeichenbegängnisse, Requiem, Prozeffionen und sonstige Mehnerdienste gratis zu versehen hat, während der „Schulmeister“, der dafür honorirt wird, daheim der Ruhe pflegt. Unter solchen Umständen ist es wohl leicht begreiflich, wenn der intelligentere Jugendbildner diesen traurigen Verhältnissen bald den Rücken kehrt und ein ständiger Lehrerwechsel plaggreift, welcher der betreffenden Schule gewiß nicht zum Vortheile gereicht.

Die konfessionellen Lehrer in der Stadt — hier nicht mehr „Unterlehrer“, sondern Professoren genannt — sind wohl besser situiert, allein auch hier ist bei Besetzung der Balancen weniger Tüchtigkeit und Erfahrung, als vielmehr Jugend und Protektion maßgebend. Ein Konvent oder „Ring“ ist da der unumschränkte Gebieter der

Schule, der natürlich selbst dem Staate nur ein wenig „Aufsichtsrecht“ einräumt.

Wesentlich von diesen „Laienbrüdern“ unterscheiden sich die diplomirten Lehrer der Staats-Volksschulen. Als Beamte des Staates sind sie nur dem kön. Schulinspektor untergeordnet, der als gebildeter Mann, zugleich ein Freund des Lehrers ist. Er braucht wenigstens kein Trompetenbläser, Paukenschläger, Orgeltreter u. zu sein, um eine bessere Existenz zu erringen, sondern nur mit den Kenntnissen eines tüchtigen Schulmannes geziert sein.

Dieses erbärmliche Sklavenjoch, unter welchem heute der intelligente Jugendbildner Ungarns seufzt, muß endlich durch den Geist des Fortschrittes und der Humanität zertümmert werden und ein helles Morgenroth der Freiheit bringen! Die konfessionellen Ringe müssen fallen und interkonfessionelle Komitats-Lehrervereine ins Leben treten. Diese werden auf geselliger Basis die Rechte und Freiheiten ihres hohen Standes gewiß in besserem und edlerem Sinne wahren, als die jetzt bestehenden konfessionellen Lehrervereine (?) in welchen der Lehrer gewöhnlich eine untergeordnete Rolle spielt und wo jede freie Regung von dem Vannfluche des konfessionellen Hasses getroffen wird.

Ein jeder Volksbildner weiß, daß die Erziehung des Volkes auf moralischer oder religiöser Basis ruhen muß, soll sie vom Erfolg gekrönt sein, allein Religion darf keine Zuchtrute für Denjenigen werden, dessen Geist und Herz im Dienste des Vaterlandes steht!

Religion darf aber auch keine Scheidewand zwischen Diejenigen ziehen, welche ein gemeinsames Ziel anstreben, nämlich: die Erziehung und Bildung des Volkes!

Ein jeder Patriot sieht mit leuchtendem Blicke die Entwicklung des Vaterlandes. Bewunderung erfüllt sein Herz bei dem Gedanken an jene Männer, welche Ungarn auf allen Gebieten des Wissens und des Fortschrittes erheben und nur eines ist es, in welchem unser Land ganz kleine Saaten weit überflügeln: die Volksschule — der Lehrer!

### Theater, Kunst und Literatur.

— „Die Arbeitsstube.“ Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canvasstickerei, Applikation und Plattstich, sowie schwarzen und bunten Vorlagen für Häkel-, Filz-, Filigran-, Köppel-, Strick- und Stickerarbeiten aller Art. — Monatlich 1 Heft. — Preis vierteljährlich 53 Kr. Das neueste (September) Heft dieser sehr empfehlenswerthen, ebenso nützlichen als lehrreichen Zeitschrift enthält folgende praktische, geschmackvolle und leicht ausführbare Handarbeiten: 1. Store in Füll-Aufnäharbeit. — 2. Borte. — 3. Fädchen in Strickarbeit. — 4. und 5. Zwei Kanten im russischen Stich. — 6. Klapp- (Triumph-) stuhl mit gesticktem Streifen aus Tuch. — 7. Kleine Wandtasche. — 8. Spitze in Häkelarbeit. — 9. Spitze in Strickarbeit. — 10. Breite Vorhangsspitze in Häkelarbeit. — 11. Uhrhalter mit Nadeltissen. — 12. Einsatz in Häkelarbeit. — Die farbige Tafel bringt eine prächtige Vorlage für Stuhlstreifen, Möbel u. c. in Gobelin-Stickerei. — Als Unterhaltungsbeilage enthält das Heft: „Romanhaft“, Novelle von Otto Girndt.

Gegen 12 Kr. in Briefmarken versendet der Verlag der Arbeitsstube, Eugen Tietmeyer in Leipzig 2 Probehefte gratis und franko. — Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an.

### Tagesneuigkeiten.

△ Neue Pferdereisbahn. Der ungarische Jockey-Klub hat die Propositionen des in Neutra am 1. Oktober abzuhaltenden Pferdewettrennen sanktionirt und die Rennbahn für legitim deklarirt. Zur Ergänzung der schon veröffentlichten Propositionen werden noch auf die Last bezüglichen Daten mitgetheilt. Beim Flachrennen Last für 3jährige 68½ Klg., 4jährige und ältere 70½ Klg. Beim Hürdenrennen für 4jährige 69 Klg., 5jährige und ältere 71 Klg. Neuanungs-schluß 28. September Abend 10 Uhr.

× Tragödie eines Arztes. Aus Preßburg wird berichtet: Der geachtete Kinderarzt unserer Stadt Dr. Béla Böckh ist vor einigen Tagen von dem Besuch bei einem an Diphtheritis erkrankten Kinde heimgekehrt und ehe er noch Zeit gefunden hätte, sich umzukleiden und zu desinfizieren, lief ihm sein Söhnchen entgegen und küßte den Vater trotz aller Abwehr des Letzteren. Zwei Tage später erkrankte das Kind an der mörderischen Seuche, die es auch hinweggraffte. Der unglückliche Vater verlor darüber den Verstand, versiel in Tobsucht und starb unter den fortwährenden Rufen: „Ich habe mein Kind getödtet!“ Dr. Böckh wurde unter allgemeiner, tiefer Theilnahme zu Grabe getragen.

× Selbstmord eines Priesters. Gymnasial-Professor Franz Nagy in Debreczin, Mitglied des dortigen Konventhauses der Piaristen, hat sich — wie „Pesti Hirlap“ berichtet in der Nacht vom

Samstag auf Sonntag erschossen. Der Selbstmörder, der ein Alter von nur 29 Jahren erreichte, hat mehrere Briefe hinterlassen.

△ Ein Jagd-Drama. Bei Maltschitz in Böhmen ging der 21jährige Sohn des früheren Wirthschaftschaffers Klima auf die Jagd und nahm seinen 13jährigen Bruder als Treiber mit. Unterwegs verdingte sich der Hahn des Doppelgewehres an der Uhrkette des Jägers, der Schuß ging los und zerschmetterte dem Knaben das Gehirn, welcher sofort todt blieb. Verzweifelt schoß Klima, das Gewehr auf die Erde stemmend, den zweiten Lauf gegen sich ab. An dem Aufkommen des Selbstmörders wird gezweifelt.

× Duell. Am 18. d. fand in Spoly- ság zwischen dem Stuhlrichter Redeczky und dem Bezirksarzte Velpártly ein Duell statt. Dasselbe endete damit, daß der Stuhlrichter seinen Gegner schwer verletzete. — In Széjlesfürdő hat am 17. d. zwischen dem Stuhlrichter Koloman Gálffy und dem Professor Koloman Tompa ein Säbelduell stattgefunden, in welchem Gálffy einen Hieb und Tompa zwei Hiebe erhielt; die Gegner söhnten sich nicht aus.

+ Verfälschter ungarischer Wein wird — wie man aus Berlin meldet — zu einem Aufsehen erregenden Prozeß gegen eine dortige Weingroßhandlung führen. Von dem städtischen Untersuchungsamt in Hannover waren Weine dieses Hauses analysirt worden, die dort verkauft waren, und man hatte gefunden, daß der „Ungarwein“ nicht rein war. Der Berliner Gerichtshemiker Dr. Gesevich erhielt den Auftrag, dem umfangreichen Berliner Lager Proben zu entnehmen und die Zusammensetzung festzustellen. Dabei ergab sich, daß sämtliche Ungarweine mit Wasser und Alkohol stark versetzt waren. Auf Grund dieses Befundes ist die Anklage gegen die Firma erhoben worden.

+ Eine Schiffskatastrophe. Der holländische Dampfer „Gelberland“ stieß in Aden mit der Vergnügungsyacht des Sultans von Zanzibar „Swordsmen“ zusammen. Die Yacht sank, 16 Personen, darunter drei Sekretäre des Sultans, ertranken. Der „Gelberland“ flüchtete, stark beschädigt, in den Hafen von Aden.

+ Wegen eines Kusses hatte sich in Danzig am 18. d. der dortige Kaufmann Sch. vor Gericht zu verantworten. Am 19. August war derselbe zu der Frau Fleischermeister Sch. in den Laden getreten und hatte ihr ohne alle Veranlassung einen herzhaften Kuß gegeben. Der Ehemann der Beküßten stellte wegen der Liebkosung gegen den Kaufmann den Strafantrag. In der Verhandlung entschuldigte sich Herr Sch. damit, er habe nicht gewußt, daß die Dame, die er geküßt habe, die Frau des Ladenbesizers sei, worauf ihm der Vorsitzende bemerkte, daß man überhaupt fremde Damen nicht küssen dürfe. Der Gerichtshof verurtheilte Herrn Sch. zu einer Geldstrafe von 50 Mark.

× Mit dem Kutscher durchgegangen. Die Gemahlin eines ehemaligen in Madrid sehr bekannten Kortesdeputirten hat, wie aus der spanischen Hauptstadt gemeldet wird, in Gesellschaft ihres Kutschers das Weite gesucht. Der Gatte hat Anzeige erstattet und auf die Ergreifung der Durchbrennerin, die eine ansehnliche Geldsumme mit sich genommen hat, eine hohe Belohnung ausgesetzt. Die Flüchtlinge dürften ins Ausland gegangen sein; die Liebe der Senora zu ihrem Kutscher wird mit ihrer Leidenschaft für den Reit- und Fahrspport in Verbindung gebracht.

### Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Budapest, 21. September. Der Reporter eines ungarischen Blattes interviewte den künftigen Kriegsminister Krieghammer, wie sich derselbe in der Frage der Militär-Korrespondenz an ungarische Behörden stelle, ob er geneigt sei zu verfügen, daß die Zuschriften bloß in ungarischer Sprache verfaßt werden? Seine Erzählung erwiderte, daß er noch nicht zum Kriegsminister ernannt sei und sich bisher nicht mit Politik befaßt habe. Der General verwies aber auf seine, als Oberst wiederholt bethätigten Sympathien für Ungarn.

Großwardein, 21. September. Advokat Kálmán Fröhlich (?) ist in einem Pistolenduell mit einem Reserve-Oberleutnant von diesem erschossen worden.

Berlin, 21. September. Bei dem persönlichen Schritte des deutschen Kaisers gegen den Fürsten Bismarck soll der Einfluß süddeutscher Fürstlichkeiten entscheidend gewesen sein.

## Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

### Zur Wahl

in die Oedenburger Handels- und Gewerbekammer werden nachfolgende Gewerbetreibende empfohlen:

Ernst Bergmann, Tischler  
 Andreas Böör, Zementplatten-Erzeuger  
 Alexander Demy, Fleischbauer  
 Josef Fekl, Ziegelbäcker  
 Karl Falk, Zuckerbäcker  
 August Friedrich, Ziegelfabrikant  
 Julius Fuhrmann, Handschuhmacher  
 Raul Gaal, Schneider  
 Adolf Geyhläger, Blaudruckfabrikant  
 F. M. Geisler, Bäcker  
 Josef Hofer, Cafetier  
 Ignaz Kastrner, Sattler  
 Ludwig Lent, Ziegelfabrikant  
 Johann Maár, Schuster  
 Josef Meckle Steinmayer  
 Alfred Romwalter, Buchdrucker  
 Julius Roth, Bäcker  
 Johann Scharmar, Baumeister  
 Martin Schneider, Baumeister  
 Friedrich Seltenhofer, Glockengießer

Georg Steiner, Binder  
 Ludwig Start, Seider  
 Georg Stove, Maschinenfabrikant und Schlosser  
 Gustav Zettl, Eissfabrikant.

Mehrere Gewerbetreibende.

### Angekommene Fremde.

#### Hotel „Pannonia.“

Ritter Schuller Gustav, Privatier, Wien. — Weiß August, Intendant, Preßburg. — Ledeli Mathias, Maler, Wien. — Welschenau Karl, Oberintendant, Wien. — Rall N., Ingenieur, Stuttgart. — Fuchs Wilhelm, Ministerial-Beamter, Wien. — Weisinger Michael, Kaufmann, Wien. — Schwarzer Wilhelm, Kaufmann, Wiesbaden. — Löwy Sándor, Kaufmann, Wien. — Deutsch Josef, Kaufmann, Wien. — Mayer Josef, Kaufmann, Budapest. — Berzel Franz, Kaufmann, Budapest. — Hoffmann Josef, Kaufmann, Wien. Ritter Schwibzhoffen R., Fabrikant, Bergledorf.

### Marktbericht.

Wiener-Neustadt, 20. September. (Vorsteuertischmarkt.) Gesamt-Auftrieb 228 Stück Schweine. Davon waren: 136 Stück ungarische, und 92 Stück croatische. Es notirten: Ferkel von fl. 16 bis fl. 21, Kriechlinge von fl. 23 bis fl. 27, Volljährige von fl. 28 bis fl. 37 lebend per Paar ad 4 Prozent. Strohwaare von 35 fr. bis 40 fr.

Fettwaare von 36 fr. bis 40 fr. netto per ein 1 Kilogramm lebend. Stand 13,377 Stück.

### Wetterbericht von der k. u. meteorologischen Station im Institut Lähne.

Am 21. September 1893, 7 Uhr Morgens.

Direkte Ableitung bei 19° C. 738.4 mm.  
 Auf Meeresniveau reduzierter Barometerstand: 754.8 mm.  
 Trockenes Thermometer 15.6° C.  
 Nasses Thermometer 14.0° C.  
 Wind und dessen Stärke Nord-W. 2  
 Bewölkung 2  
 Niederschlag 0.5 mm.

Prognose: Unsicheres zu Strichregen geneigtes, sonst ziemlich schönes Wetter.

### Telegraphischer Kursbericht Wien, 21. September.

Gemeinsame Rente...	97.25	Ung. Credit .....	414.25
Ung. Gold-Rente ..	116.20	Länderbank .....	248.75
4% ung. Kronen-Rente	94.80	Unionbank .....	251.50
Ung. Grundrentlastgen.	95.80	Staatsbahn .....	304.75
Unglobant .....	150.50	Lombarden .....	104.35
Bankverein .....	123.—	Napoleonb'or .....	10.04
Oesterr. Credit .....	337.25	Markt .....	62.12

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

## Die Oedenburger Bau- u. Bodencreditbank

empfehlte sich zum

## An- und Verkäufe

von:

Renten, Pfandbriefen,  
 Prioritäten, Aktien, Losen,  
 Münzen und Valuten.

## Geldeinlagen

werden günstigst verzinst.

## Voranzeige!

Die grosse astronomische

# Welt-Uhr

ein

wissenschaftlich interessantes Kunstwerk allerersten Ranges

trifft demnächst hier ein und wird zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

Alles Nähere besagen alsdann die Annonzen und Plakate.

## Alpenveilchen-Parfüm

von der National Parfümerie, Wien  
 Entzückender Wohlgeruch  
 feinstes Zimmer-Parfüm,

seines wunderbaren Duftes wegen unübertrefflich. à Flaçon mit Spritzkorken 80 kr. und 1.20 fl. zu haben bei K. Hagenauer, Silbergasse 15, Alexander Kastner, Josef Krauss, Alter Kornmarkt 3. 629-h

## Wickel-Papier

u. zw. Pergament-Wickelpapier, sehr zähe in diversen zarten Farben und verschiedenen Größen, desgleichen „Japan Wickelpapier“ in verschiedenen gestreiften Mustern, äußerst geschmeidig, „Flaschen-Wickelpapier“, sowie alle sonstigen Sorten Enveloppe- und Packpapiere zu billigsten Nettopreisen mit und ohne Firmadruk.

Buch- und Kunstdruckerei  
 C. Romwalter & Sohn,  
 Oedenburg, Grabenrunde 121.



... liefert ...

• die allerschönsten •

BLUMENZWIEBELN.

Cataloge stehen postfrei

... zu Diensten.

656

656

## Alois Keil's Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, 1 kleinen Flasche 68 kr.

## Wachs-Pasta,

bestes und einfachstes Einlassmittel für Parquetten.

Preis 1 Dose 60 kr., stets vorrätig bei

P. Müller in Oedenburg.

## Ackergründe

Zirka 20 Joch

werden nächst der Stadt auf mehrere Jahre in Pacht zu nehmen gesucht.

Offerte an Joh. Coss, Grabenrunde 34 erbeten. 687

## GEGEN CHOLERA!



Wein-Destillat.

Echt nur mit

## Mohrenkopf,

vor Falsifikaten wird gewarnt!

In Oedenburg zu haben bei der

Oedenburger Consum-Genossenschaft.

592

General-Depositaires:

Pfau & Co.,

Fiume.

## Zahnarzt C. Budaker

aus Wien, Lobkowitzplatz Nr. 3,

Kommt Sonntag, den 24. September l. J.

nach Oedenburg und empfiehlt sich zum Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse und aller ärztlichen Operationen.

Aufenthalt bloß Sonntag. Sprechstunden von 9-1 und von 2-5 Uhr, Gasthof zum „König von Ungarn.“